



## **Milchviehskandal in Bayern- Mangelt es an Kontrollen?**

Bericht: Knud Vetten

Am Sonntag in Kempten im Allgäu beim Bürgergespräch: Mit emotionalen Diskussionen wegen der Tierquälereien im bayerischen Milchviehskandal.

### **Ein Bauer**

**„Was machen sie, wenn Sie den Betrieb schließen wollen. Kommen dann 1800 Kühe zum Schlachten? „**

**Machen Sie sich gerade Sorgen um die Kühe?**

**„Nein, Was ist mit Tieren, die trächtig sind? Was passiert mit denen? Werden die auch alle geschlachtet? “**

**„Würden Sie sich mäßigen?“**

**„Nein, was machen Sie mit diesen Tieren, die trächtig sind?“**

**Nehmt ihm bitte das Mikrofon weg. Das ist kein vernünftiger Umgangston.“**

Zuvor überwiegt im Saal aber Bestürzung und Fassungslosigkeit. Die Anwesenden sehen gerade die Bilder von sterbenden und gequälten Tieren. Wo sind die Behörden, die solche Grausamkeiten verhindern sollen?

### **Frau 1**

**„Es bleibt einem doch das Herz stehen, wenn man die Bilder sieht. So schrecklich sind diese Bilder. Das ist eigentlich unerträglich. Und was hat es mit unserem Rechtsstaat zu tun. Es ist ein Armutszeugnis für diesen Rechtsstaat.“**

**„Was für eine Entschuldigung soll das für den Verbraucher, oder für Menschen mit einem Herz für Tiere sein, wenn es heißt, wir haben zu wenige Kontrolleure. Wenn ich solche Missstände in den Medien sehe, sowas passiert nicht über Nacht. So was ist eine langatmige Sache und die kann ich nicht übersehen.“**

Vor zwei Wochen hatte FAKT gemeinsam mit Report Mainz und der Süddeutschen Zeitung die Missstände im Familienbetrieb Endres in Bad Grönenbach aufgedeckt. Der Großbetrieb besitzt 1.800 Milchkühe. Die Bilder stammen vom Verein Soko Tierschutz. Viele Fragen sind noch ungeklärt.



Wir sind auf dem Weg, um einen Informanten zu treffen. Ein Ex-Mitarbeiter hat sich gemeldet und will auspacken. Voraussetzung, er bleibt anonym. Schon vor zehn Jahren war er in dem Familienbetrieb beschäftigt. Jetzt sah er im Fernsehen unseren Bericht:

**Informant:**

**Frage: Sie kennen den Betrieb. Wie waren die Zustände damals?**

„Es waren die gleichen Zustände, wie man sie jetzt in dem Video gesehen hat.

**Gerade das Transportieren der Tiere. Kühe wurden durch die Ställe geschleift, mit brachialer Gewalt aus den Boxen geholt. Getreten mit spitzen Gegenständen auf sie eingestochen. Ich habe nie wieder Kühe so brüllen gehört - schmerzgefüllte Schreie“**

Er hätte damals Angst gehabt, eine Anzeige zu erstatten, doch die Wahrheit müsse ans Licht, begründet er sein Interview. Verärgert sei er über die mangelhafte staatliche Überwachung. In dem Betrieb hat das Veterinäramt nach eigener Aussage allein in den letzten fünf Jahren 34 Kontrollen durchgeführt. Zehn davon waren anlassbezogene Tierschutzüberprüfungen. Ergebnis: Kleine und mittlere Vergehen. Bußgelder, zwei Strafanzeigen. Der Tierschützer Friedrich Mülln kritisiert diese Bilanz als miserabel.

**Friedrich Mülln**

**„Dieser Fall Endres steht für ein unglaubliches Behördenversagen, legt ein System der Veterinärkontrolle offen, das nicht funktioniert, auf Kosten von Mensch und Tier.“**

Wir haben das Bildmaterial der Tierschützer, das fast einen Monat aus dem Stall dokumentiert, noch mal gezielt geprüft. Im Mittelpunkt: Der Tag einer amtlichen Kontrolle am 11. Juni. Die Veterinäre kommen am späten Nachmittag – vorne weg der Chef des Betriebs Franz Endres. Eine anonyme Anzeige der Tierschützer hatte vor allem auf Missstände in der Krankenbucht hingewiesen.

Rund elf Stunden vorher: Von sechs Uhr morgens an zählen wir bis zur Kontrolle insgesamt 24 einzelne Tätigkeiten in diesem Bereich: Mitarbeiter bringen Futter-, Wasser und Stroh. Ein totes Tier wird raus geschleppt. Ein anderes wird - noch lebend – in einen Tiertransporter geschleift und weggeschafft. Die Spuren beseitigt. Sogar der Chef Franz Endres selbst taucht telefonierend auf.

An den Vortagen sieht das anders aus. Im Vergleich: wir sehen im Schnitt pro Tag nicht einmal ein Drittel Tätigkeiten in und am Krankenstall. Ein Bruchteil.



Termin beim zuständigen Landrat. Wir fragen Hans-Joachim Weirather, wie er das Ergebnis unserer Recherche einschätzt.

**Hans-Joachim Weirather, Landrat Unterallgäu**

**„Also, ich kann jetzt die Frage nur so interpretieren, dass ein Betriebsleiter von irgendjemand vorgewarnt wurde? Meinen Sie das? “**

**F: „Ich stelle fest, dass am Tag der Kontrolle dreimal so viele Aktionen passieren als sonst. Das macht mich skeptisch. Sie auch?“**

**„Das ist offensichtliche eine Auffälligkeit. Ruminterpretieren müssen wir jetzt nicht. Konkret: Ich halte das für völlig abwegig, dass aus den Kreise des Veterinärarnamtes heraus irgendwelche Vorwarnungen an den Betrieb rausgehen.“**

Trotzdem hat der Landrat die ermittelnde Staatsanwaltschaft aufgefordert, genau diesen Vorwurf zu prüfen.

Widerspruch zu dieser offiziellen Sichtweise kommt von unserem Informanten. Aus seiner Zeit berichtet er erneut Verdächtiges:

**Frage: „Was ist Ihnen aufgefallen, wenn eine Kontrolle kam?“**

**„Vor einer Kontrolle lief immer das gleiche Schema ab: Der Seniorchef Franz Endres ist auf uns gekommen und sagte, es kommt jemand, wir müssen den normalen Tagesablauf ändern. Beispiele: bei den Kälbern wurde eingestreut, alles wurde geputzt. Wir mussten den ganzen Morgen klar Schiff machen. Was schlecht war, wurde versteckt und vertuscht.“**

Dass die Kontrolle vom 11. Juni nicht nachhaltig wirkte, belegen Aufnahmen nur fünf Tage später: In demselben Krankenstall, der gerade erst von den Veterinären kontrolliert wurde, liegen offenbar wieder Kühe im Todeskampf. Eine stirbt in dieser Nacht.

Franz Endres– hier bei einer Konfrontation mit unserem Reporterteam - hat sich bis heute öffentlich nicht geäußert. Den Fall Endres hat die Staatsanwaltschaft übernommen.

Das zuständige Ministerium kündigt auf unsere Anfrage Änderungen an: Da es sich bei dem Betrieb nicht mehr um Landwirtschaft handele, sondern um industrielle Produktionsformen, brauche man neue Kontrollstrukturen. Experten sollen ein Maßnahmenpaket erarbeiten.

Tierschützer Friedrich Mülln fürchtet, dass der Skandal nicht aufgeklärt werden kann:



**Friedrich Mülln, Soko Tierschutz**

**„Das Versagen geht ja jetzt weiter, der Betrieb wurde noch nicht durchsucht. Wenn es zu schweren Straftaten kommt, da erwarten wir uns in Bayern die gleiche Schlagkraft, die sie ja gerne auch in anderen Bereichen zur Schau stellen. Da muss eine Hausdurchsuchung stattfinden, da müssen Beweise gesichert werden. Da müssen schnell Zeugen vernommen werden. Bevor die sich alle absprechen.“**

Übrigens haben wir auch recherchiert, wie viele EU-Subventionen der Betrieb Endres in den letzten fünf Jahren erhalten hat. Es sind stolze 602.830 Euro.